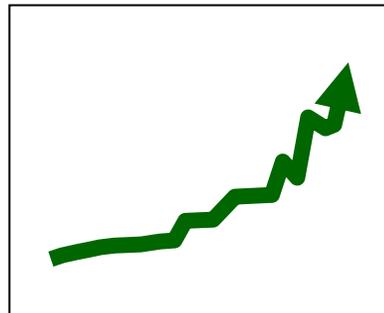
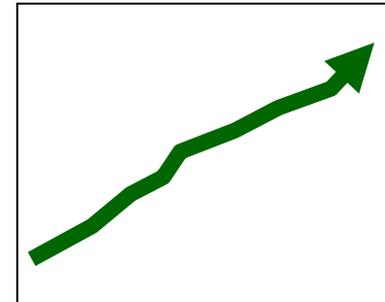
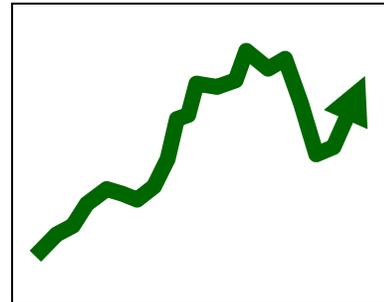


Vom Volksmund auf die
Rote Liste –
Bestandsentwicklung der
Schleiereule in Hessen



Erfolg des Naturschutzes: günstige Entwicklung K-Strategen



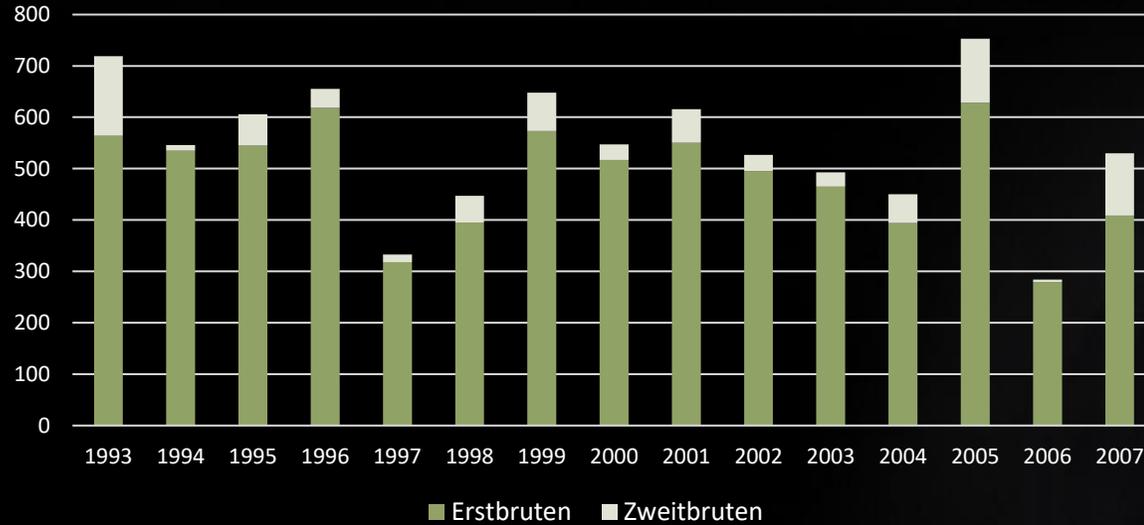
- Um 1980: 200 – 1.000 Brutpaare (Behrens et al. 1985)
- 1995: 200 – 1.000 Brutpaare (Diehl 1995) – Dichte: 0,47 (KB) bis 2,76 (DA) Brutpaare pro 100 km²
- Maximal bis 7,52 Brutpaare auf 100 km² in DA 1993 (nach mildem Winter und mit Feldmausgradation)
- In diesem Jahr bei HGON-Umfrage 459 Erstbruten und 157 Zweitbruten (Diehl 2000)
- Etwa 80 % der Brutpaare in 1993 brüten in Nistkästen = hohe Abhängigkeit



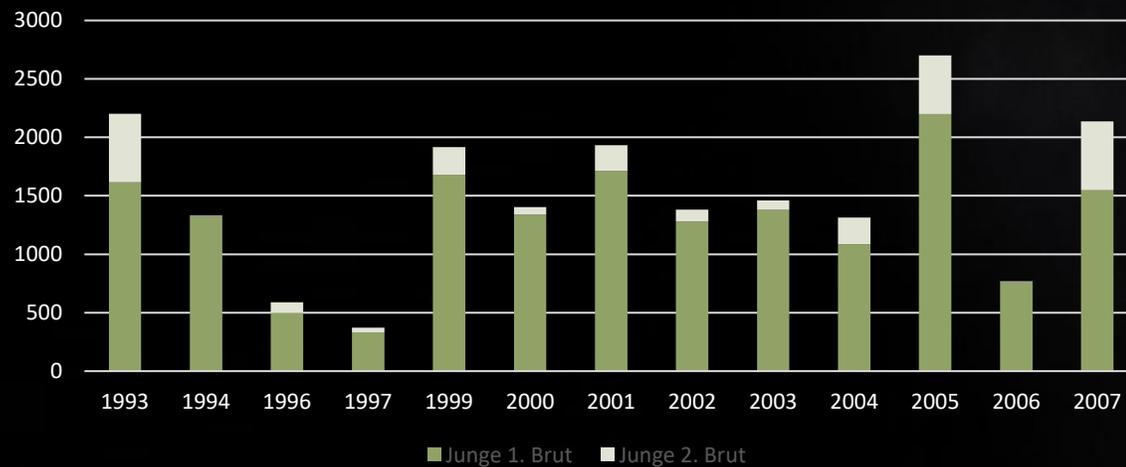
Bestandsentwicklung in Hessen



Anzahl dokumentierte Schleiereulen Brutpaare in Hessen



Anzahl dokumentierter Jungvögel



Bestandssituation ADEBAR 2005-2009



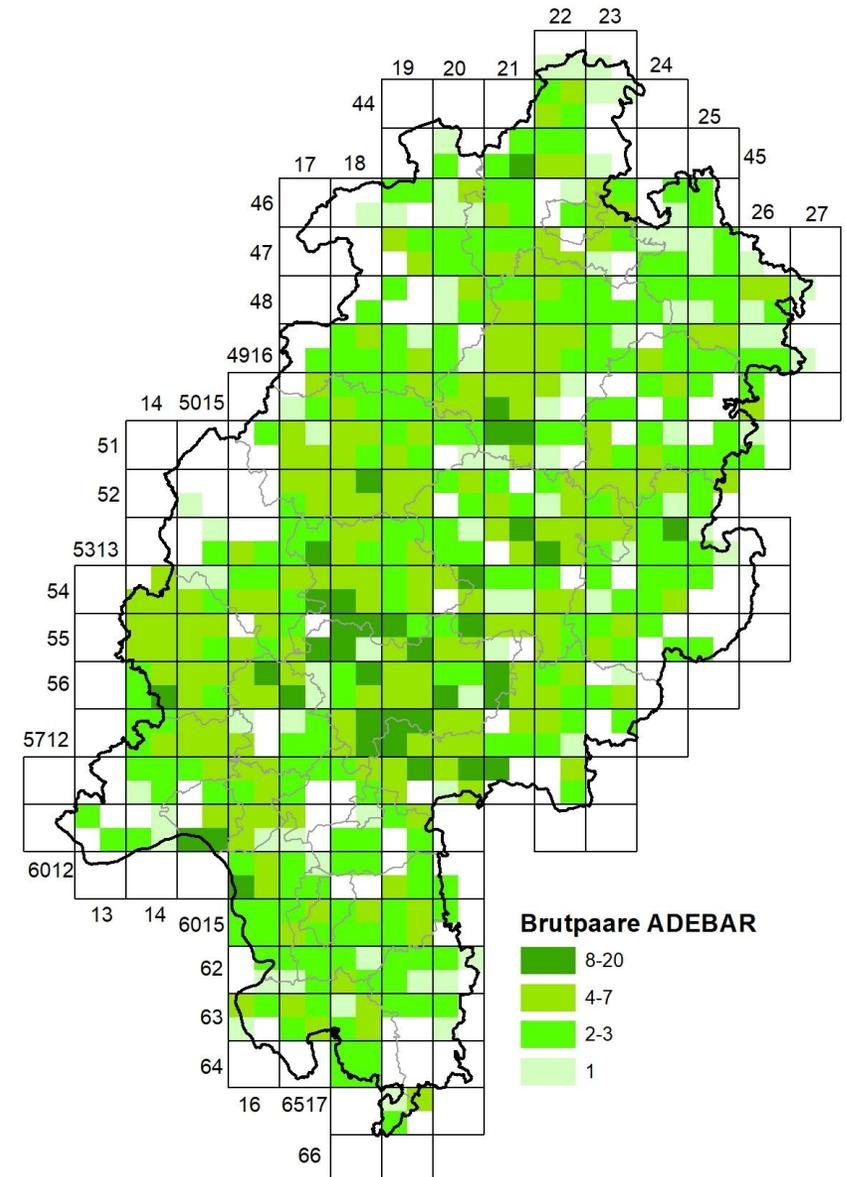
„In den Niederungen dürfte heute in vielen Bereichen kein Ort zu finden sein, in dem die Schleiereule fehlt“

– ADEBAR 2010

- Landesweit verbreitet
- Auch in den höheren Lagen kaum größere Verbreitungslücken
- auch in Mittelgebirgslage bis zu 3 BP in einer Ortschaft (z.B. Rosenthal KB/MR)
- Milde Winter & Mäusegradationen 2005 und 2007

Bestandsangabe ADEBAR ca. 600 (2009) bis 2.000 Bp (2005, 2008)

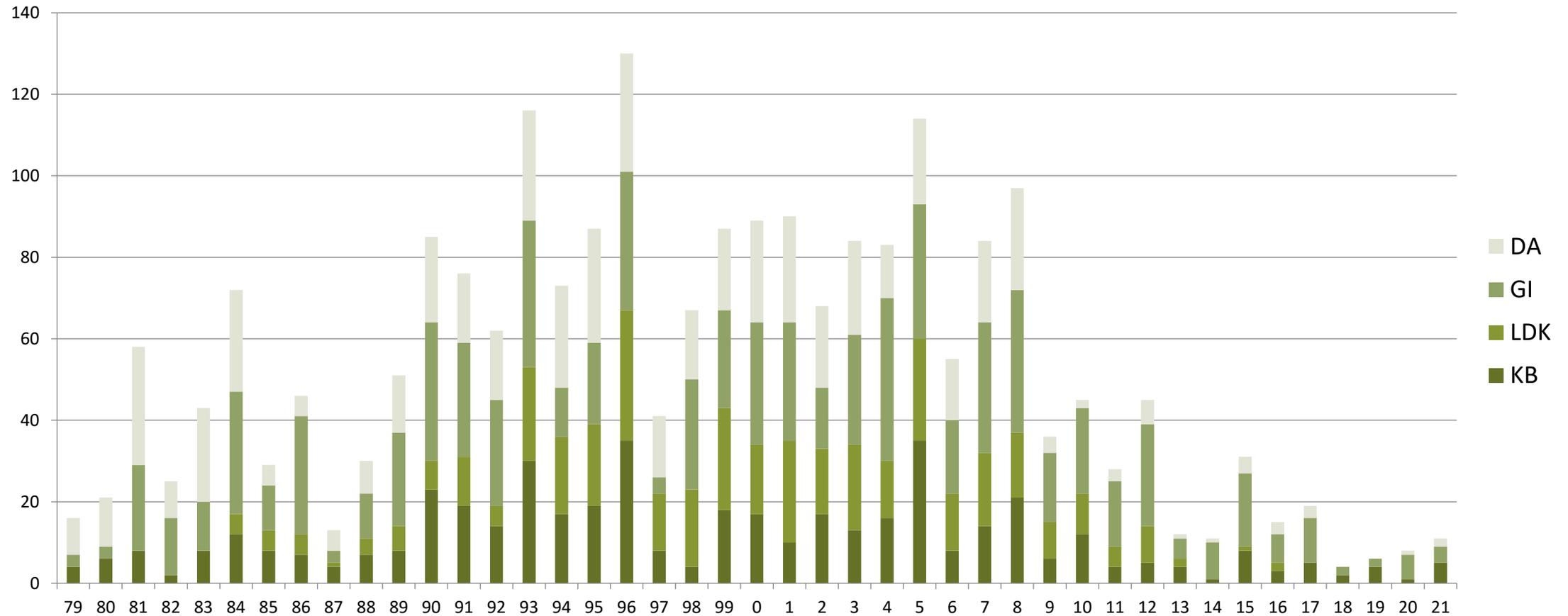
STÜBING, S., KORN, M., KREUZIGER, J. & M. WERNER (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas.
Hrsg.: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Echzell.



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



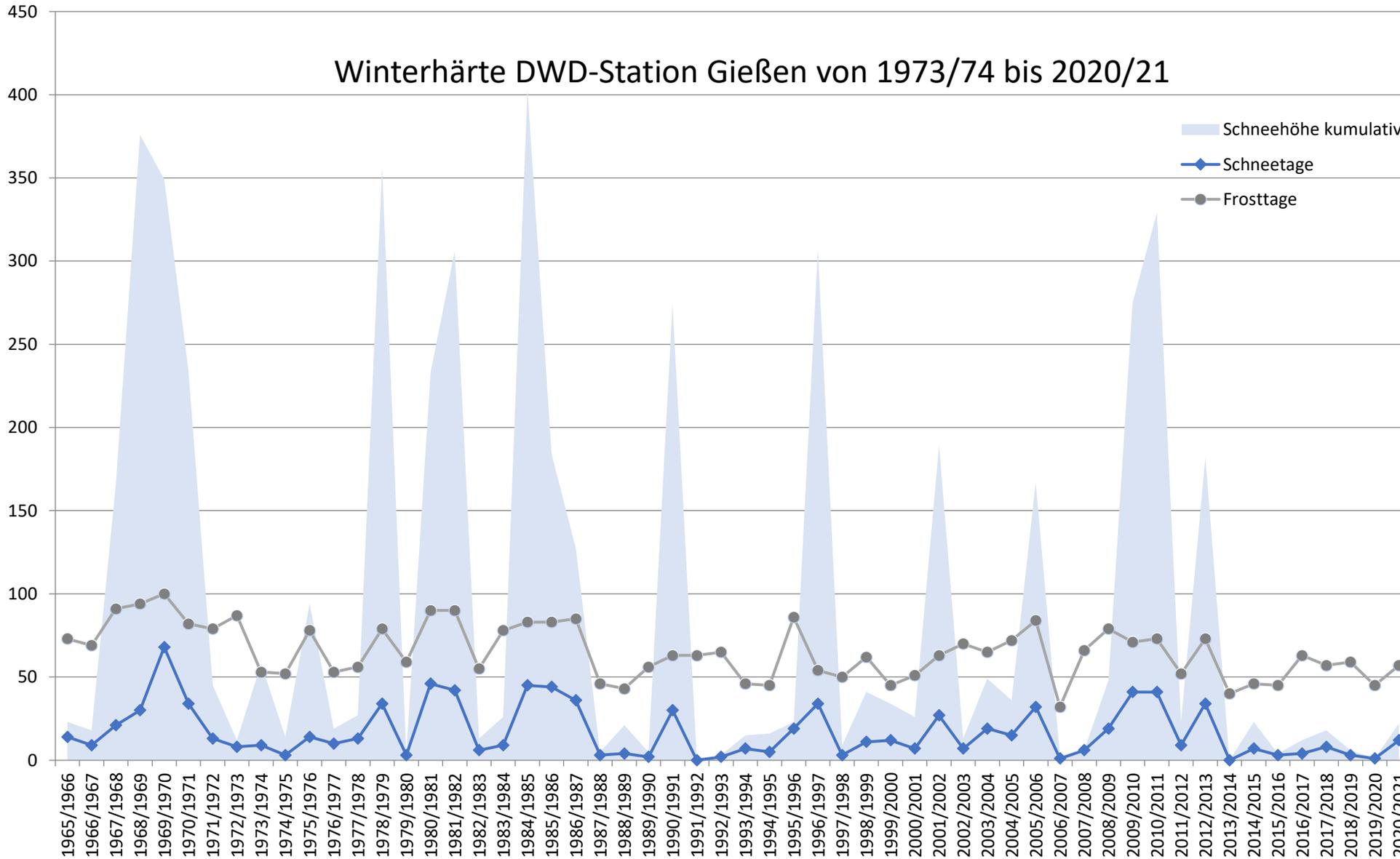
Bestandsentwicklung in 4 repräsentativen Landkreisen 1979 bis 2020 (21% Landesfläche)



Bestandsentwicklung in Hessen



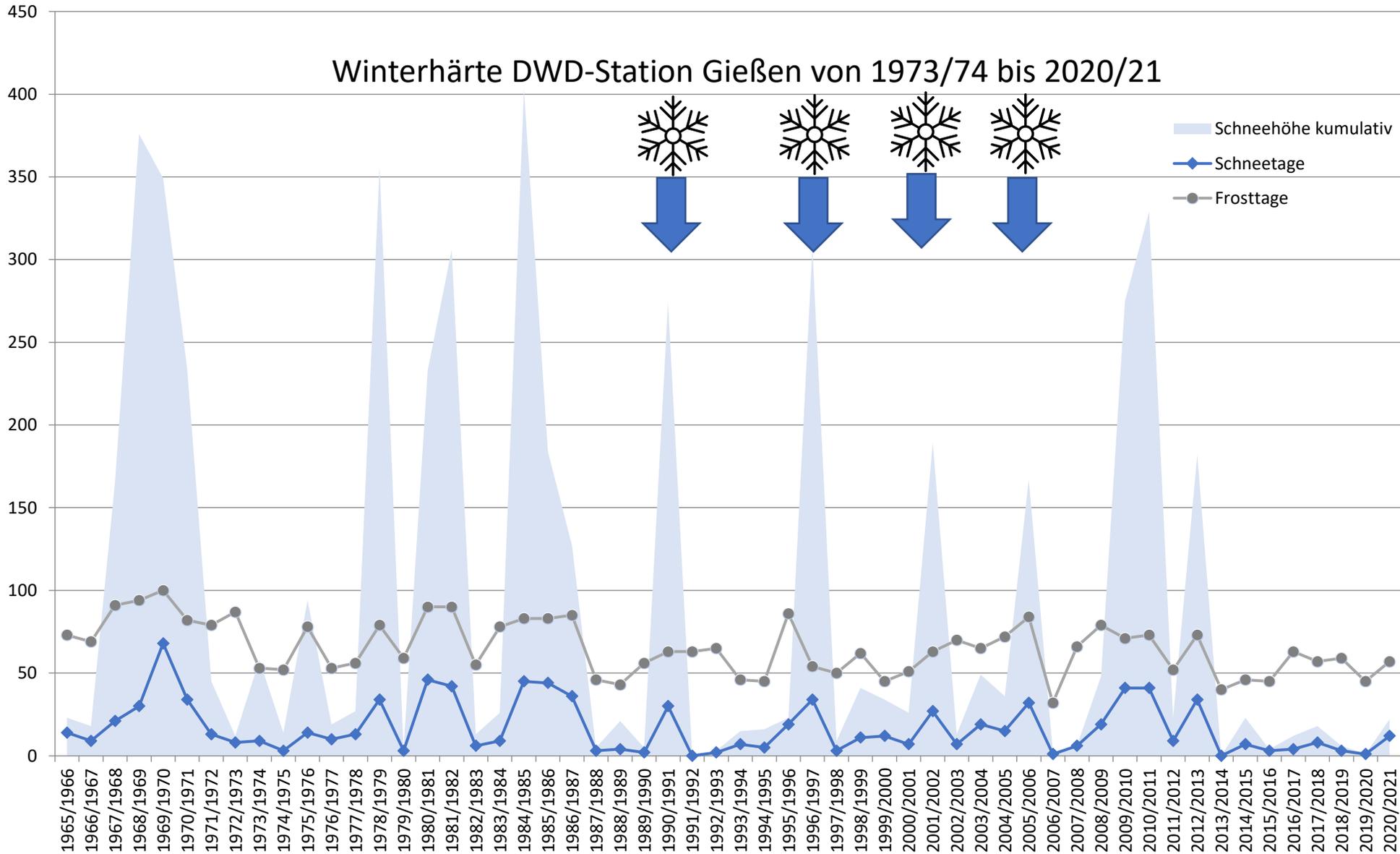
Winterhärte DWD-Station Gießen von 1973/74 bis 2020/21



Bestandsentwicklung in Hessen



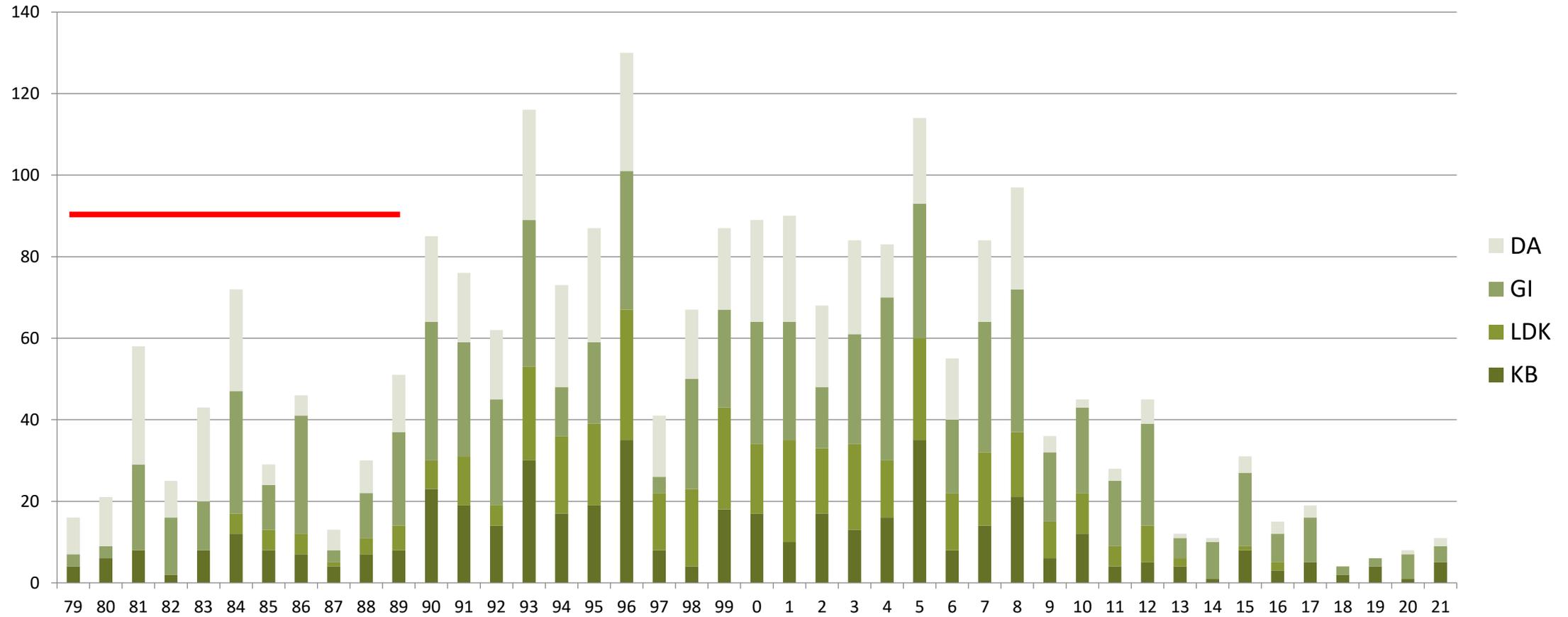
Winterhärte DWD-Station Gießen von 1973/74 bis 2020/21



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



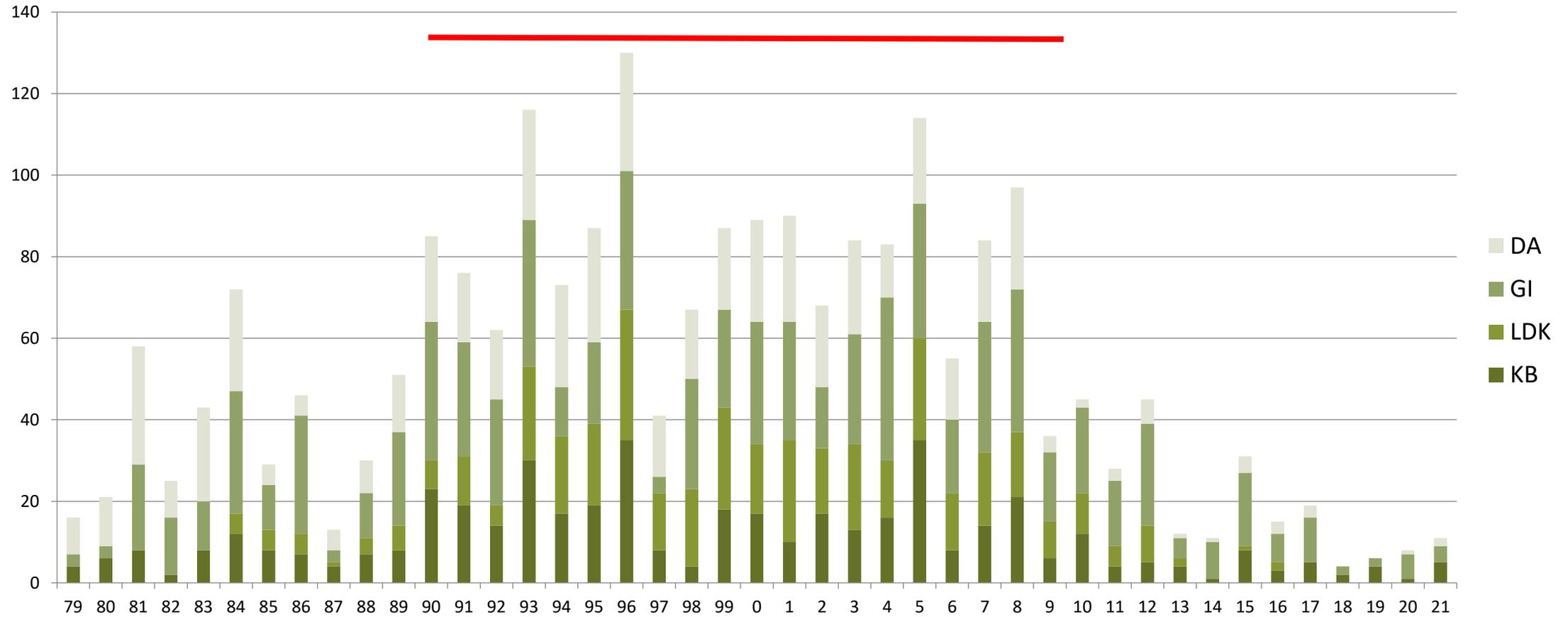
Phase 1: zahlreiche Kältewinter, noch wenig Nisthilfen = niedriger Bestand



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



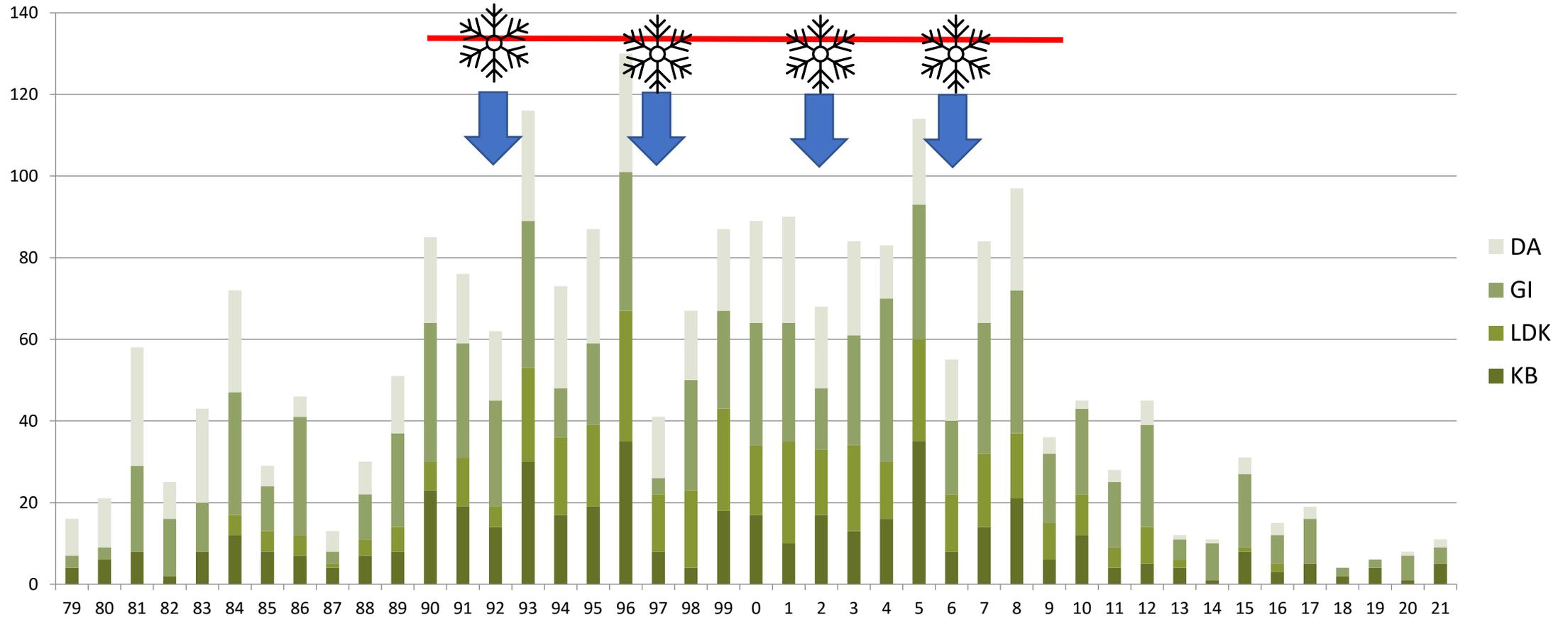
Phase 2: viele Mildwinter und Nisthilfen = hoher Bestand



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



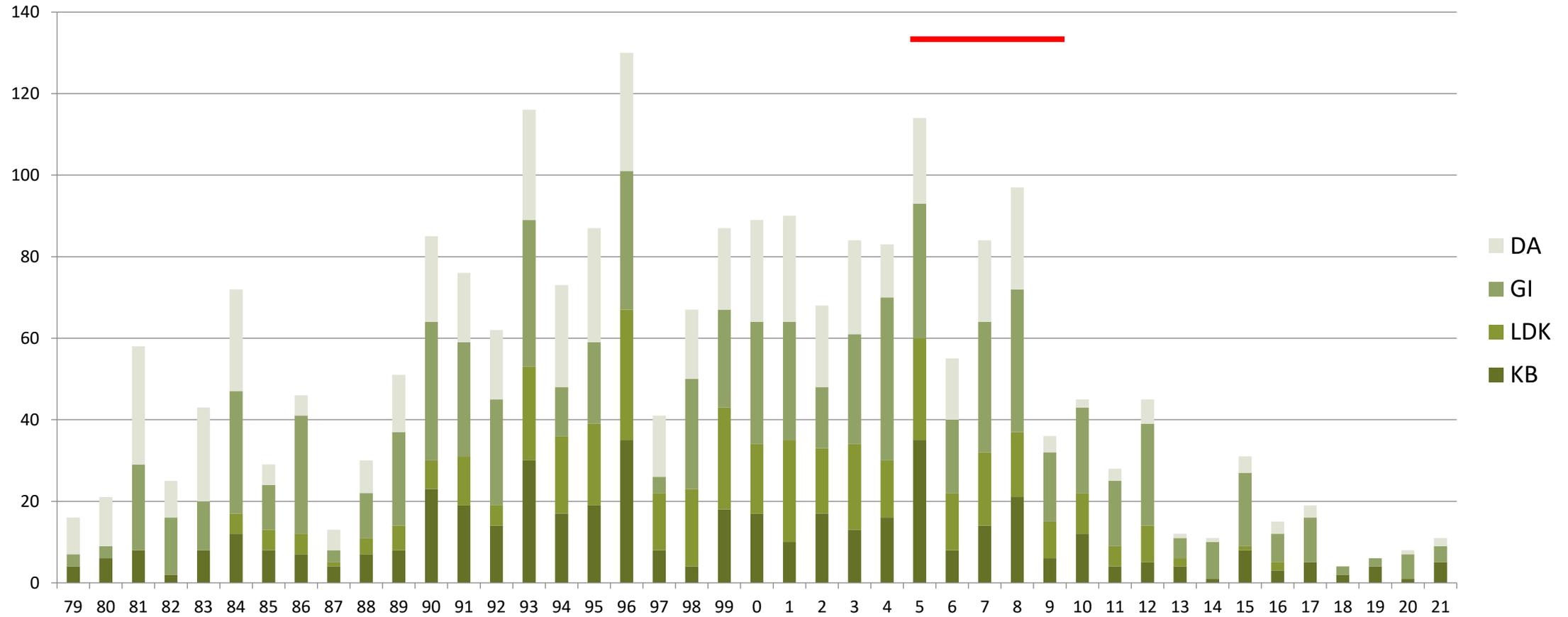
Phase 2: Auch hohe Winterverluste rasch ausgeglichen



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



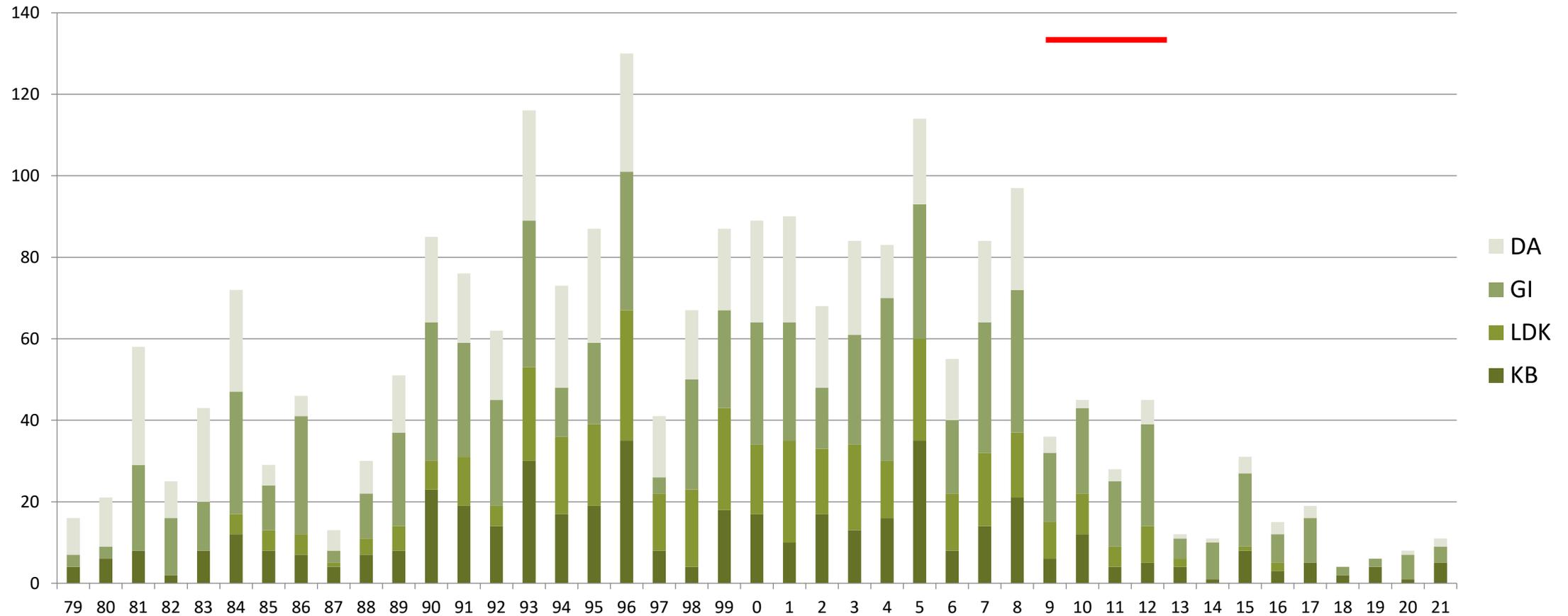
Phase 2: ADEBAR-Kartierung 2005 bis 2009 dokumentiert Maximum



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



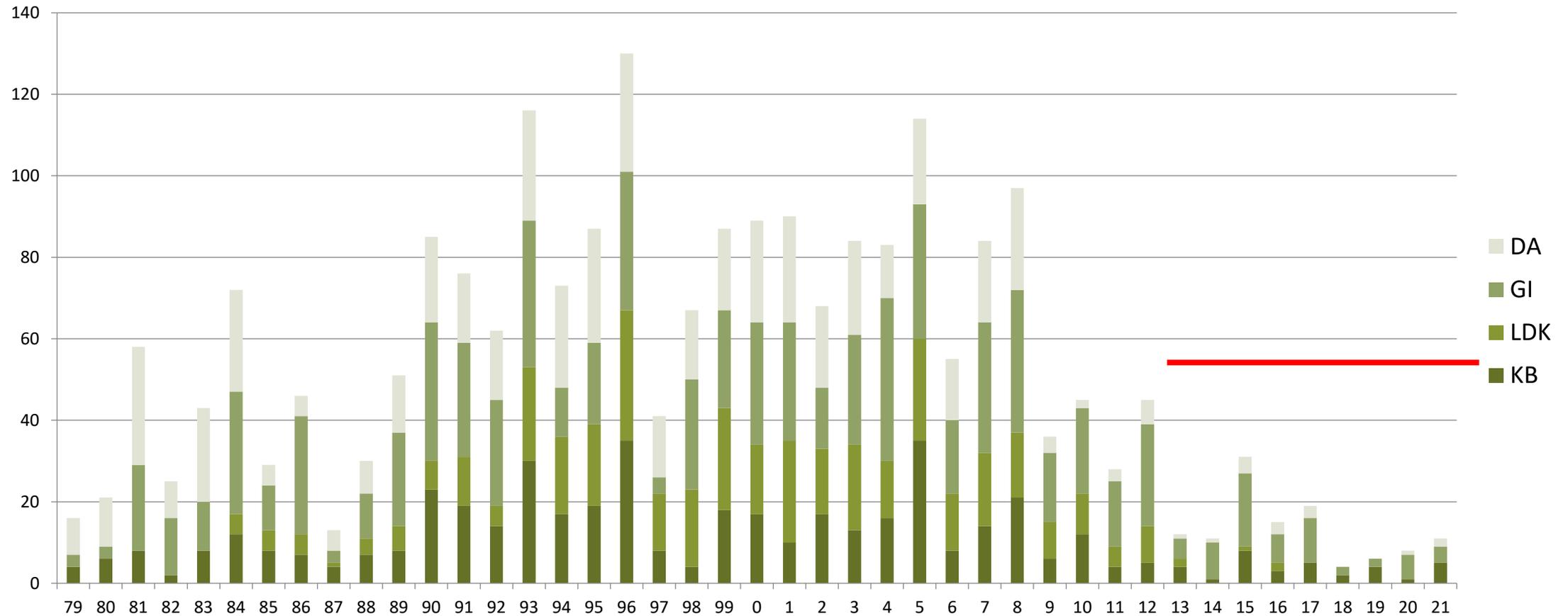
Phase 3: Halbierung des Bestandsniveaus 2009 bis 2012



Bestandsentwicklung der Schleiereule in Hessen



Phase 4: Weitgehender Bestandszusammenbruch 2013 bis 2021 ohne Erholung trotz Mildwinter



„2007, im letzten guten Brutjahr, wurden in den südhessischen Kreisen Rheingau-Taunus, Wiesbaden und Main-Taunus noch 68 Schleiereulen-Bruten erfasst. Im Jahr 2016 waren es dort nur noch 3!“
(Bernd Flehmig, langjähriger Leiter der AG Eulen in Hessen)

Nach 5 ungünstigen Wintern noch Katastrophenjahr 2013:

- vierwöchiger Märzwinter 2013 (10.3. bis 10.4.)
- Außerordentlich schwaches Mäusejahr
- Mai sehr kalt (Hessen „Kältepol Europas“ mit tieferen Temperaturen als am Nordkap) und verregnet



**„2007, im letzten guten Brutjahr, wurden in den südhessischen Kreisen Rheingau-Taunus, Wiesbaden und Main-Taunus noch 68 Schleiereulen-Bruten erfasst. Im Jahr 2016 waren es dort nur noch 3!“
(Bernd Flehmig, langjähriger Leiter der AG Eulen in Hessen)**

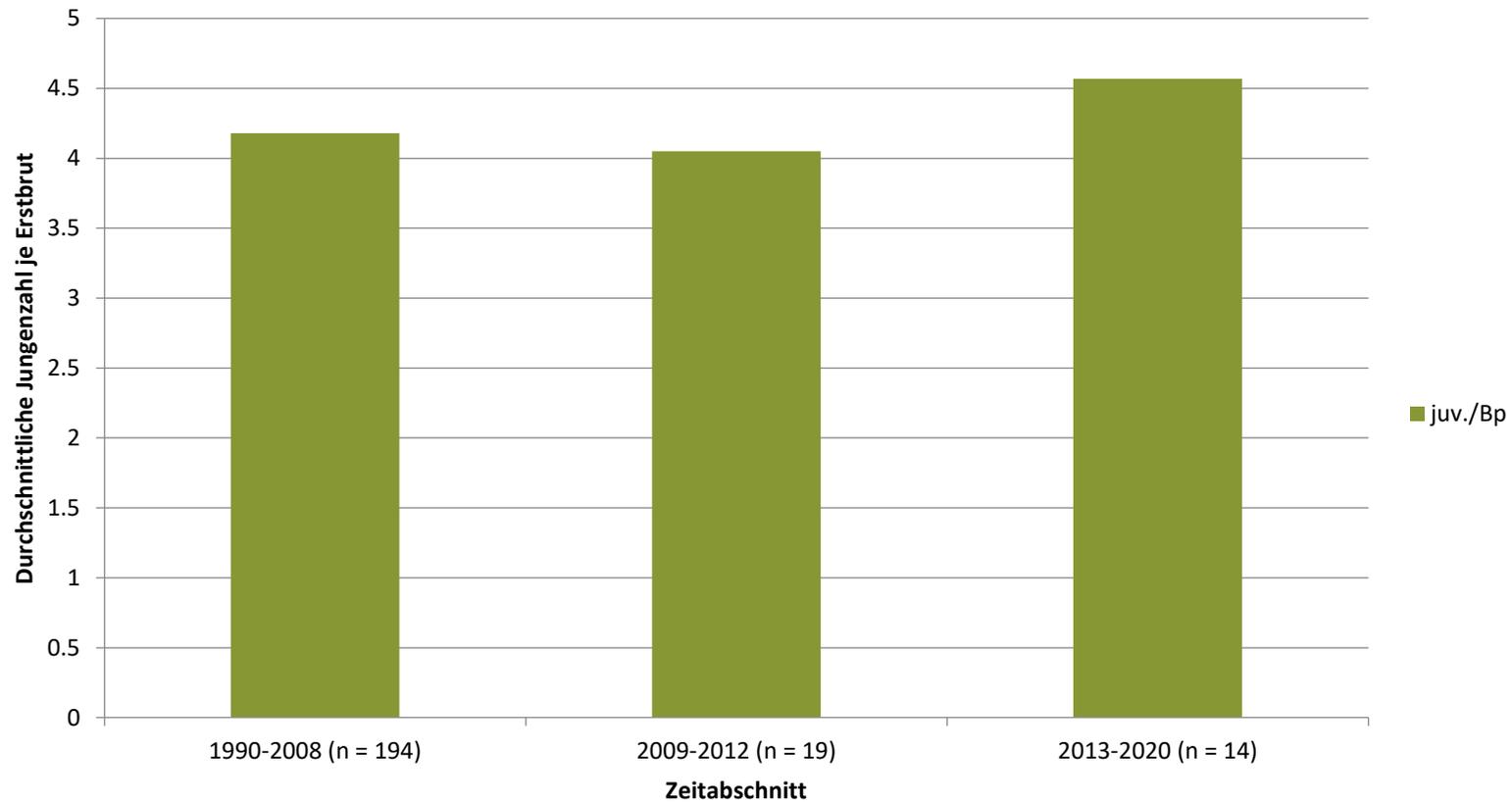
Nach 5 ungünstigen Wintern noch Katastrophenjahr 2013:

- vierwöchiger Märzwinter 2013 (10.3. bis 10.4.)
- Außerordentlich schwaches Mäusejahr
- Mai sehr kalt (Hessen „Kältepol Europas“ mit tieferen Temperaturen als am Nordkap) und verregnet

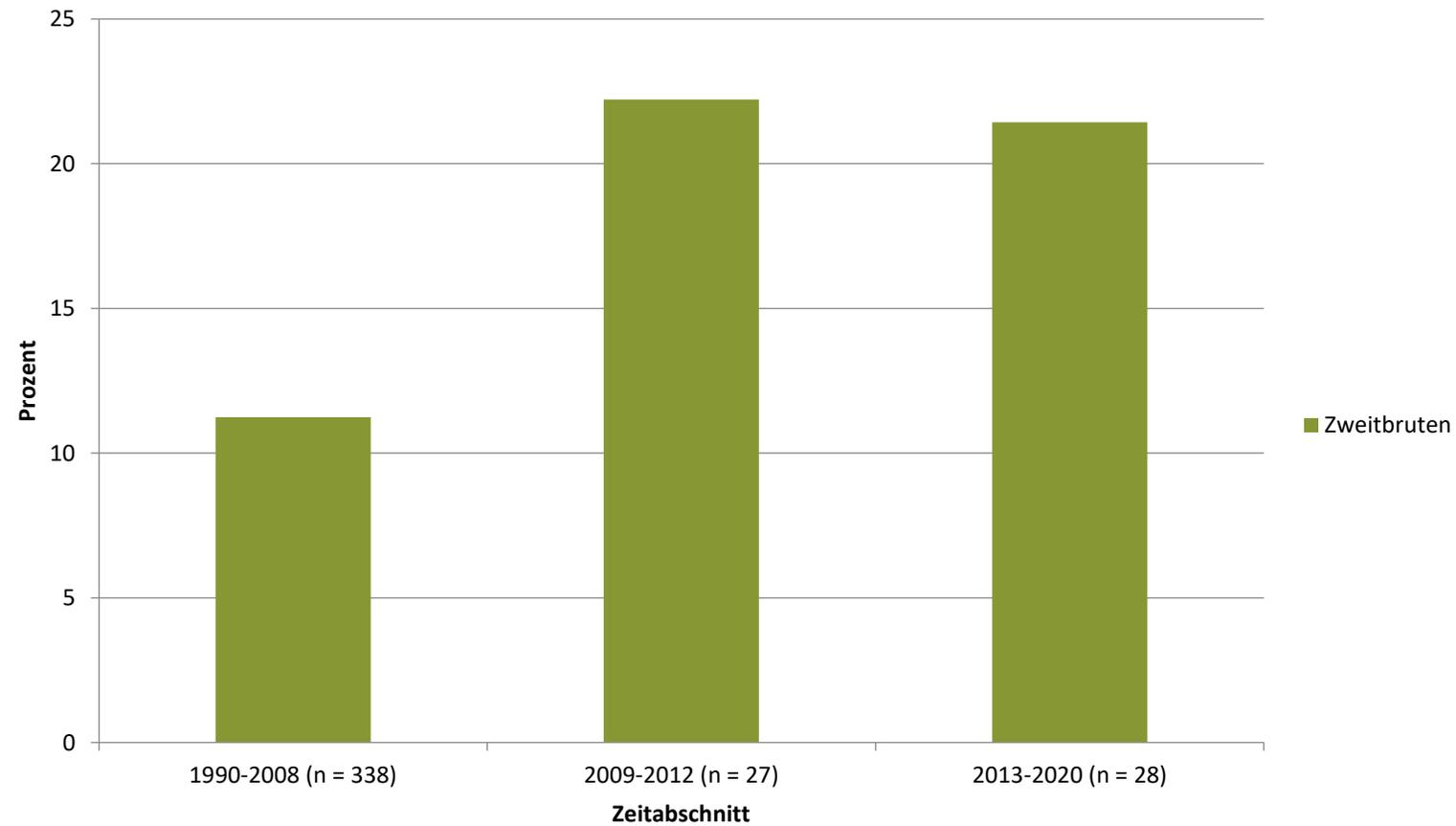
Hauptfrage: Warum seither keine Erholung?



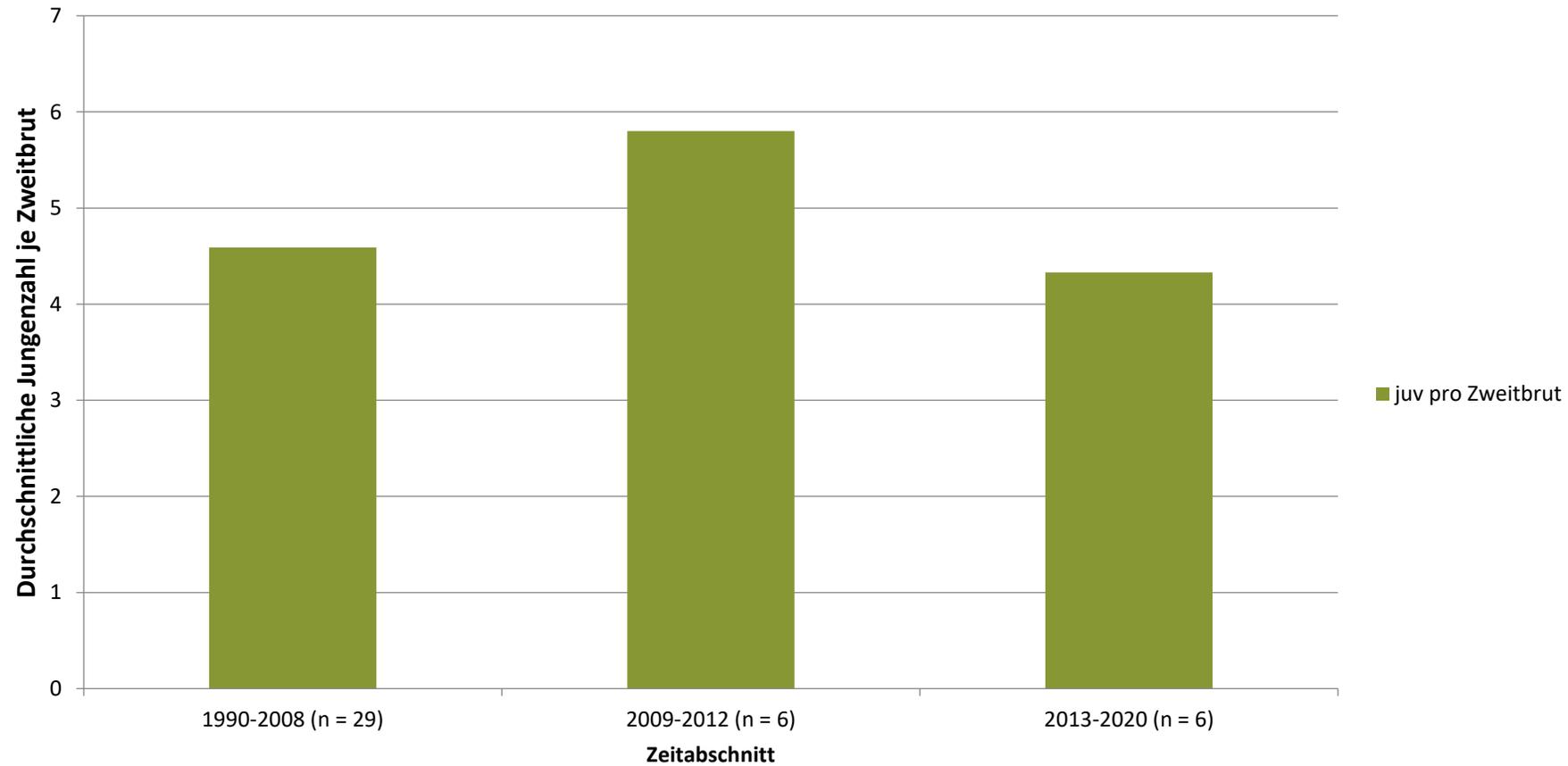
Reproduktion (Jungvögel pro Erstbrut) unverändert (Bsp. KB)



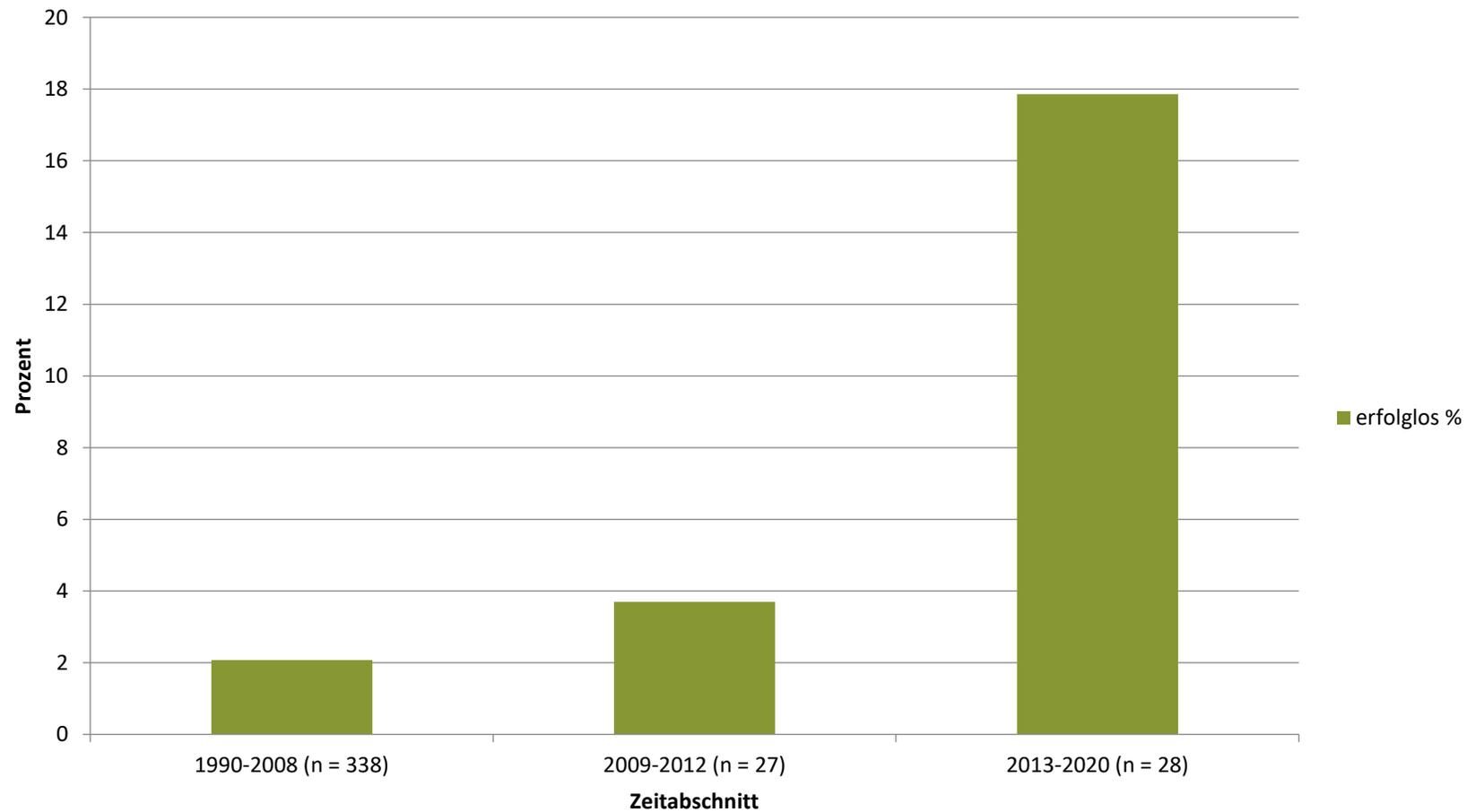
- Anteil Zweitbruten wohl zunehmend (Bsp. KB)



- Anzahl Jungvögel Zweitbruten wohl unverändert (Bsp. KB)



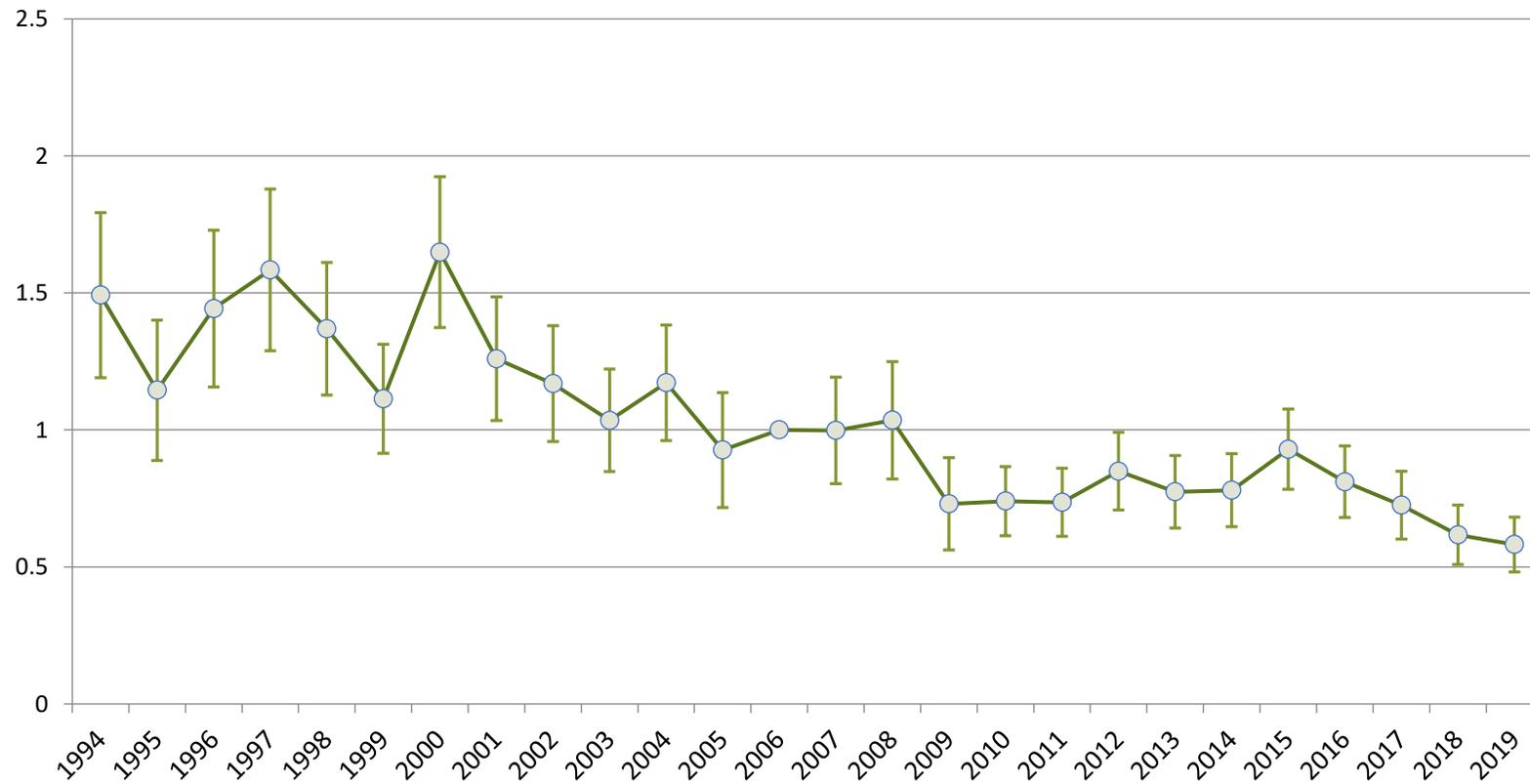
- Anteil erfolgloser Erstbruten stark zunehmend (Bsp. KB)



Bestandsentwicklung weiterer Mäusejäger in Hessen



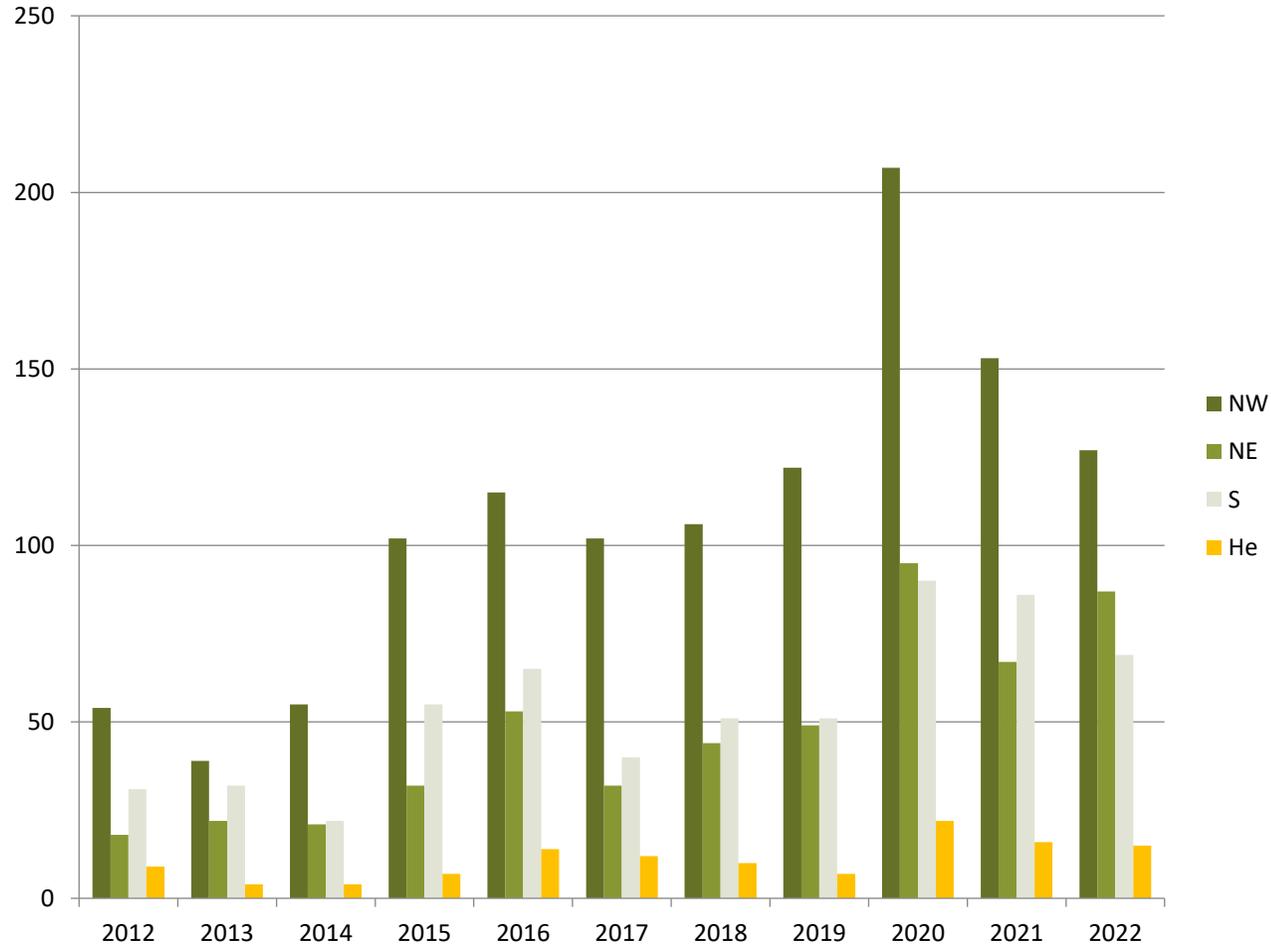
Trend Mäusebussard (Monitoring häufiger Brutvögel, HGON & DDA): stark abnehmend



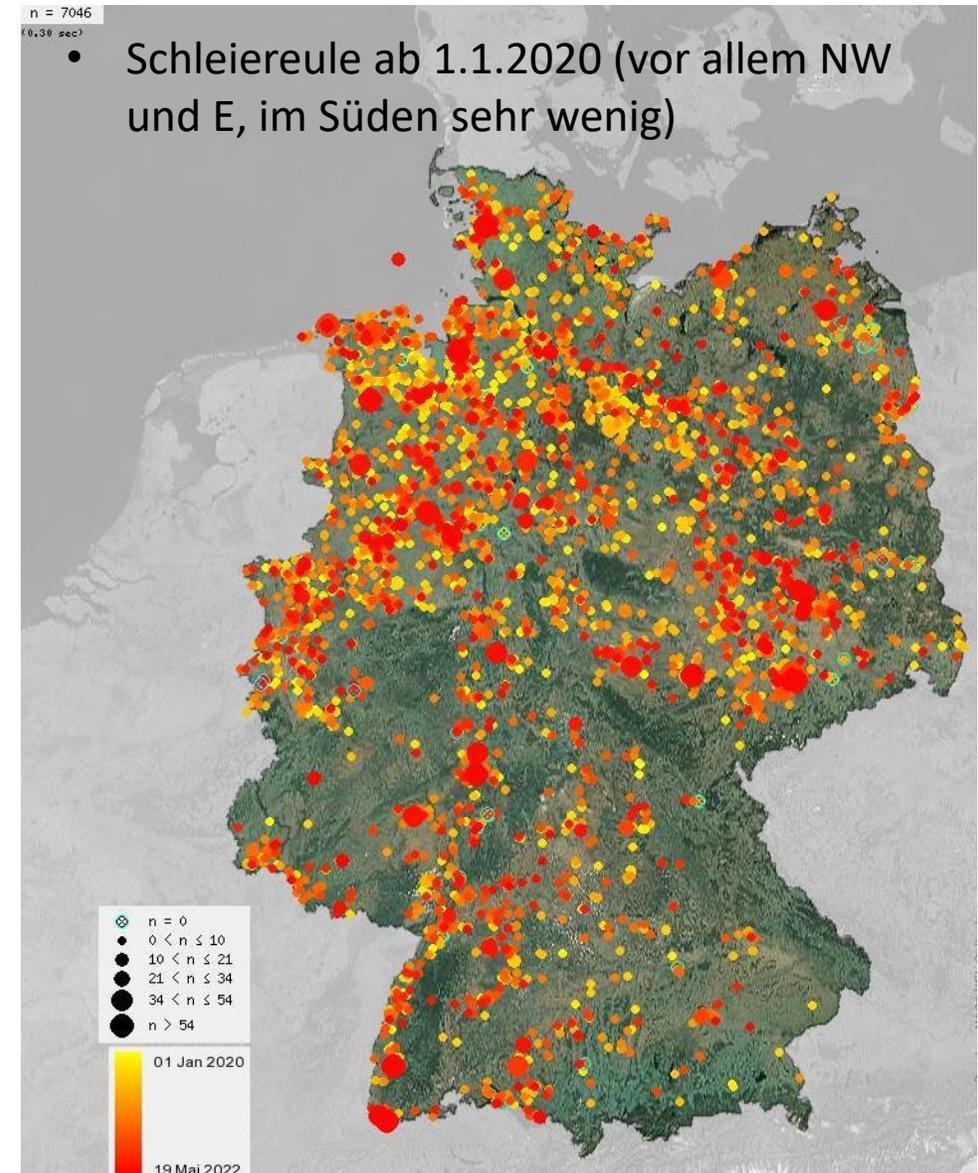
Bestandsentwicklung in Deutschland



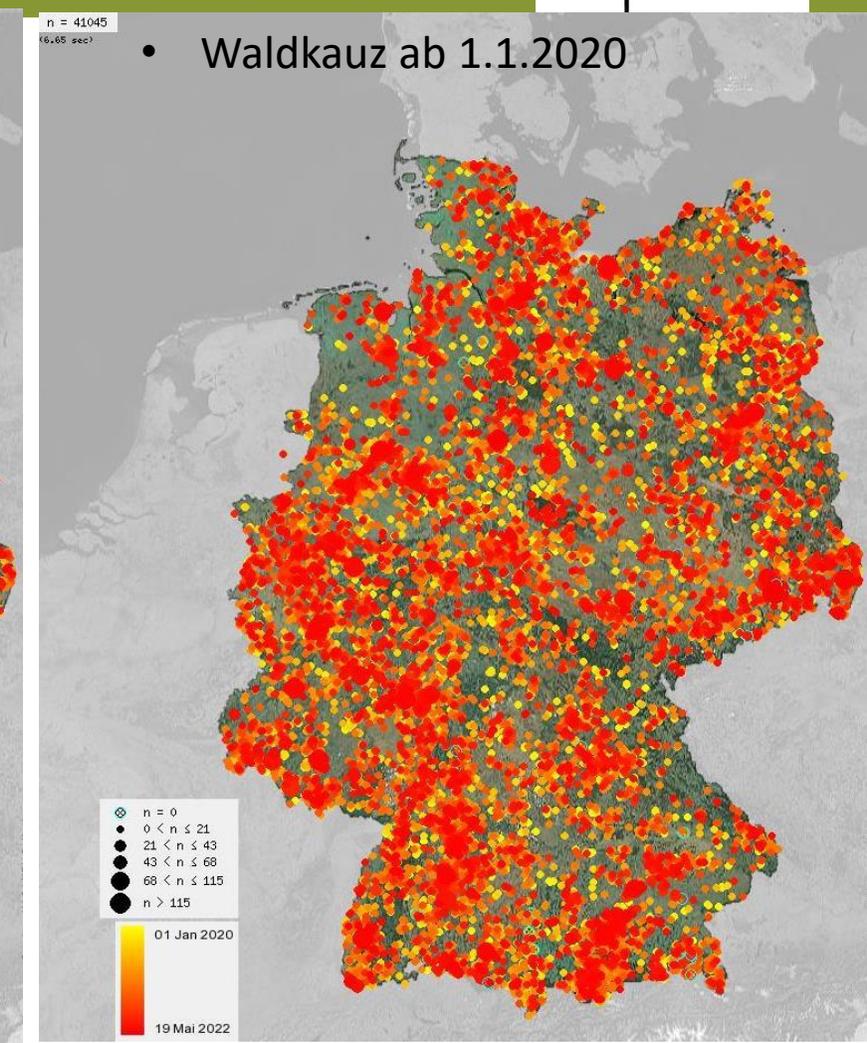
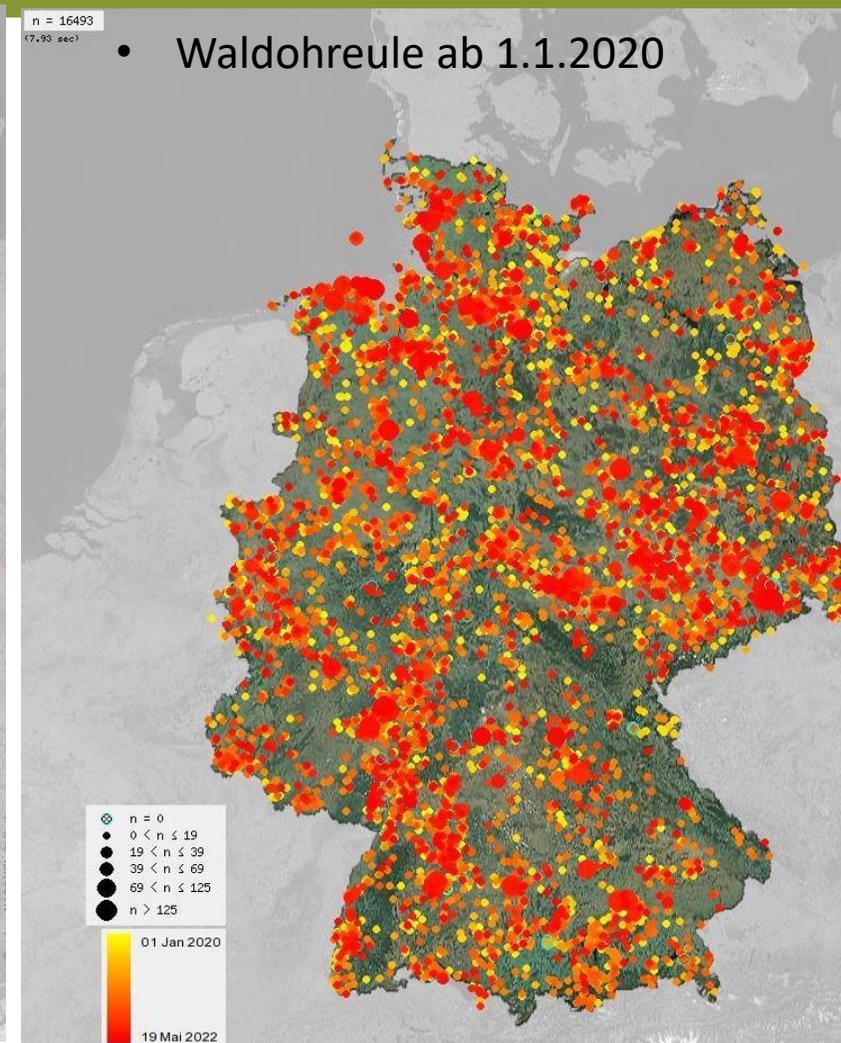
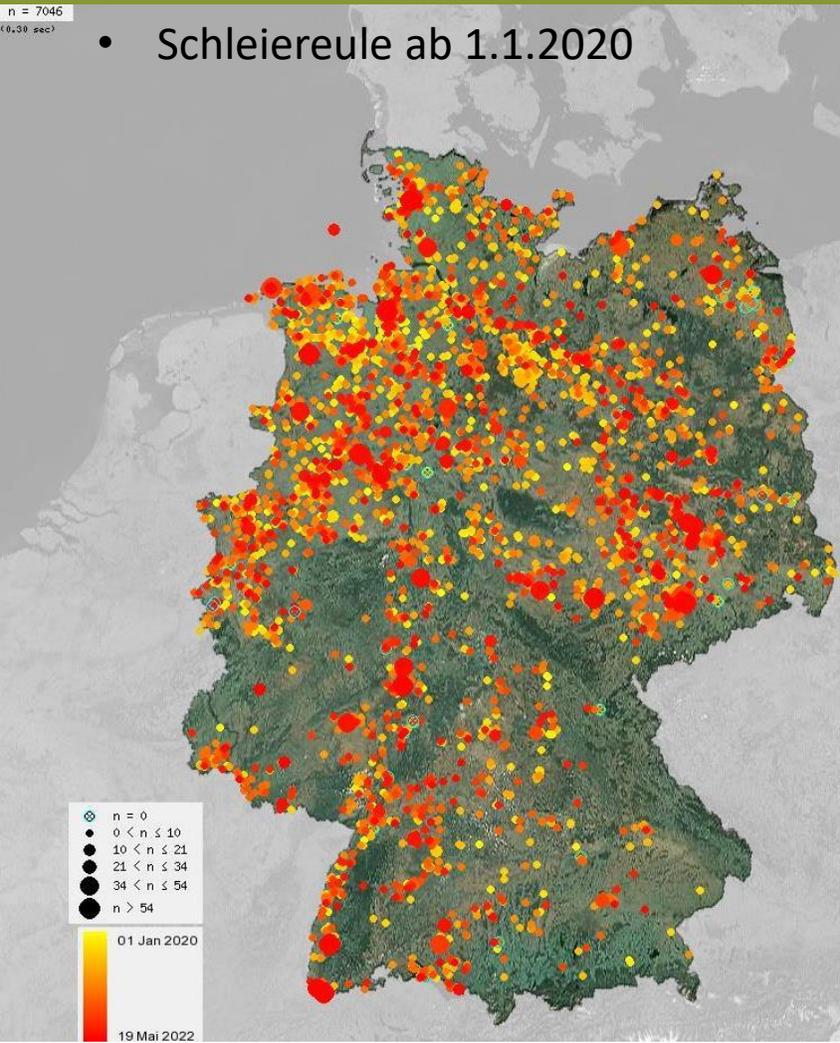
- Besetzte MTB in www.ornitho.de (März und April; DDA schriftl.)



*Meldeintensität in den ersten Jahren verdreifacht!



Bestandssituation in Deutschland (www.ornitho.de)



- Vergleich der aktuellen Situation der drei Eulenarten (alle Daten ab 1.1.2020) – Schleiereule (n = 7.046 Meldungen) deutlich seltener als Waldohreule (n = 16.493) und Waldkauz (n = 41.045)



Nicht kältetauglich!

- Bestandsentwicklung einschließlich dem Hoch in den frühen 00er Jahren und anhaltender Halbierung 2009 bis 2013 gut durch Klimasensitivität erklärbar
- Minimum 2013 durch 5 ungünstige Winter in Folge
- Märzwinter 2013 und extrem ungünstige Brutzeit 2013 (Mäuseminimum, Mai sehr kalt und nass)

Fehlende Erholung nach 2013 – ohne Maus nichts los

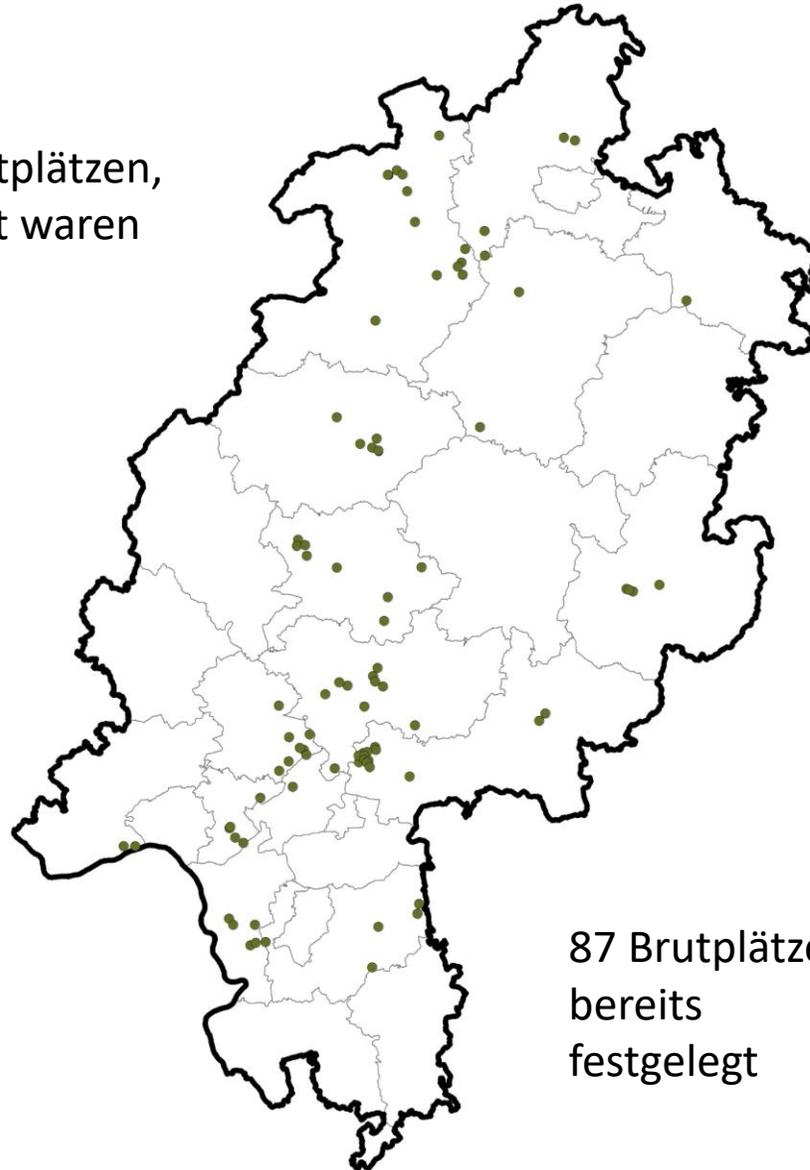
- Bruterfolg der wenigen erfolgreichen Paare scheint unverändert
- Anteil der erfolglosen Erstbruten stark zunehmend!!
- Vermutlich zu wenig/zu kurze Mäusegradation (nur 2015 & 2018/19)
- Langfristig ungünstige Entwicklung der Vergleichsarten Turmfalke und Mäusebussard weist auf Mäuserückgang im Offenland hin

Weitere mögliche Faktoren

- Prädation / Konkurrenz ?
- Erhöhte Mortalität (Rodentizide direkt/indirekt, Straßenverkehr) ?
- Mikroklima am Brutplatz?

Schleiereulen Kataster

- Repräsentative Auswahl von 150 Brutplätzen, die im Zeitraum 2015-2022 besetzt waren
- Einheitliche Erfassung von:
 - Brutplatzqualität
 - Nutzung & Aktivität
 - Gelegegröße
 - Erstgelege & Zweitgelege
 - Bruterfolg
 - Umfeld
- (Nahrungsverfügbarkeit)
- (Mortalität)



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Dr. Tobias Erik Reiners

tobias.reiners@hgon.de

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.



facebook.com/hgon.de



instagram.com/hgon_ev



hgon.de



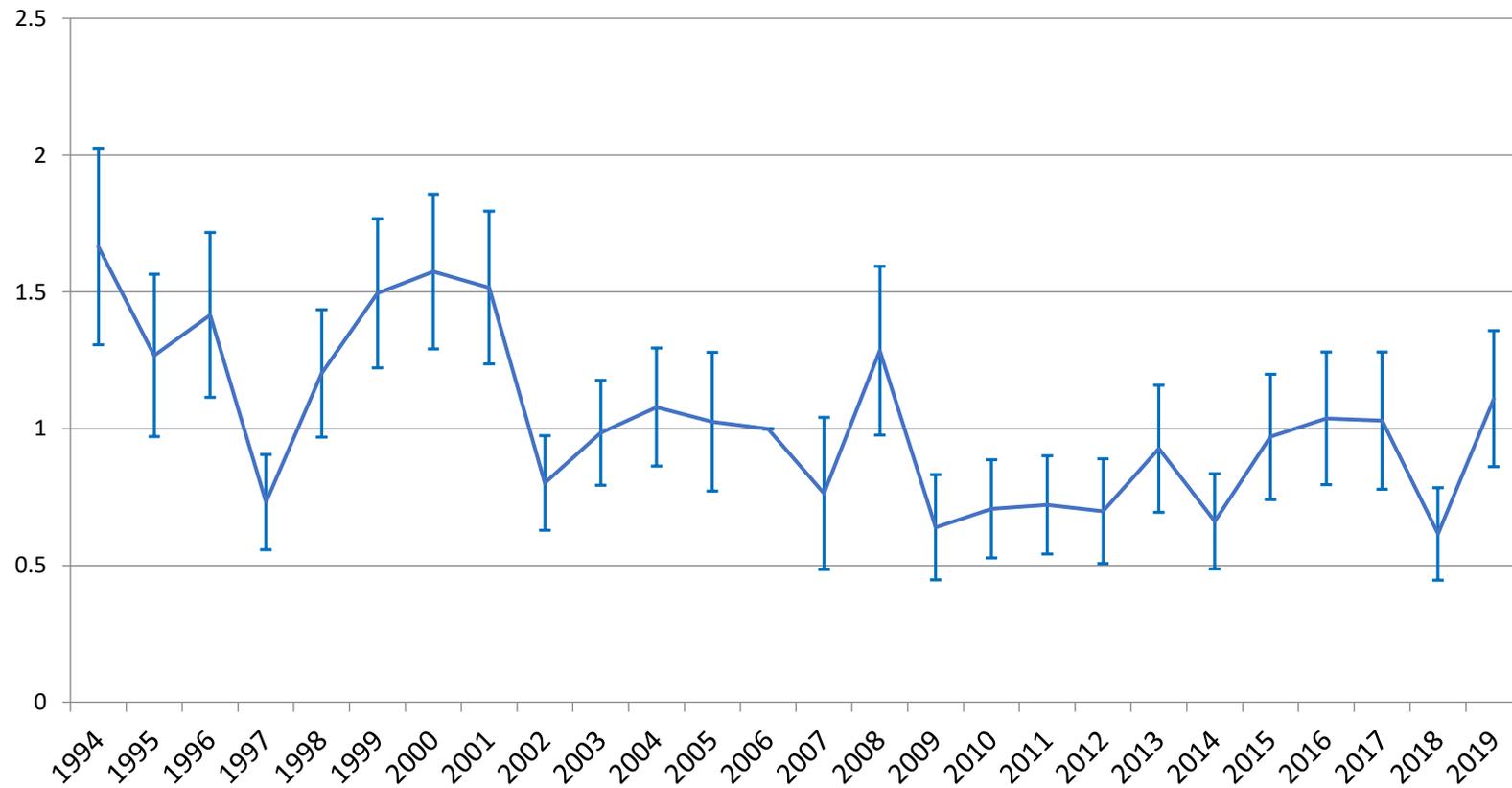
twitter.com/hgon_ev



Bestandsentwicklung weiterer Mäusejäger in Hessen



- Trend Turmfalke (Monitoring häufiger Brutvögel, HGON & DDA): deutlich abnehmend



- Halbierung 2009 bis 2013 plausibel: 5 „nicht milde“ bis strenge Winter in Folge

2008/09	Kalt, Anfang Januar und Mitte Februar unter -20 Grad, beide Monate sehr schneereich
2009/10	Kalt, bundesweit vielerorts geschlossene Schneedecke von Ende Dez. bis Ende Februar; 20.-kältester Winter seit 1901
2010/11	Etwas zu kalt, Dezember ungewöhnlich schneereich und frostig; im Januar mild und vielerorts Hochwasser; März mild
2011/12	Mild, aber von Ende Januar bis Mitte Februar für 2-3 Wochen verbreitet strenger Frost von unter -20 Grad; März warm
2012/13	Wechselhaft, drei Kaltphasen von je 2-3 Wochen ab Anfang Dezember, Mitte Januar und Anfang Februar; überdurchschnittlich niederschlagsreich (z.T. als Schnee), ausgeprägter Märzwinter

Nach 5 ungünstigen Wintern noch Katastrophenjahr 2013:

- vierwöchiger Märzwinter 2013 (10.3. bis 10.4.)
- Außerordentlich schwaches Mäusejahr
- Mai sehr kalt (Hessen „Kältepol Europas“ mit tieferen Temperaturen als am Nordkap) und verregnet